



wenn Rom den Franzosen als Garnison angewiesen worden wäre; doch hat dieser Antrag aus vielen und auf der Hand liegenden Gründen weder in Paris noch in Rom selbst Anklang gefunden.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Peft, 11. Juni. Die heutige Sitzung des Oberhauses wurde vom Präsidenten Sziráy um 12 Uhr eröffnet. Die Mitglieder des Hauses sind in äußerst geringer Anzahl erschienen.

Nach Annahme einiger Urlaubsgesuche von Seiten des Präsidenten wird der Schriftführer des Abgeordnetenhauses, Koloman Széll, in den Saal geführt. Dieser überbringt folgende mit der Allerhöchsten Sanction versehene und im Abgeordnetenhaus bereits promulgirte Gesetz:

§. 4 ermächtigt die Regierung, falls das Interesse des Staates, des Verkehrs oder der Aeraas es wünschenswerth erscheinen läßt, auch die Konzeptionsverhandlungen bezüglich der bereits ausgebauten Zälány-Agrarmer und der noch im Bau befindlichen Karlsbad-Bumauer Bahnlinie zu eröffnen.

Außerdem gelangt noch der im Abgeordnetenhaus bereits angenommene Gesetzentwurf über die Verpachtung des Franziskaners zur Besprechung; derselbe wird der ständigen Dreier-Kommission des Hauses zugewiesen.

Schluß der Sitzung um 1 Uhr. Die nächste Sitzung findet Montag statt.

Peft, 10. Juni. Präsident Somssich eröffnet die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses um halb 1 Uhr.

Auf den Ministerantworten: Gorove, Bedelovics, Szlavy, Andrássy, Kerkápoli.

Das Protokoll der jüngsten Sitzung wird authentisirt. Der Präsident meldet mehrere Gesuche an, welche der Petitionskommission zugewiesen werden.

Der Referent der Centralcommission Ladislaus Szógyenyi empfiehlt die Annahme des Gesetzentwurfes, aus finanziellen, volkswirtschaftlichen, strategischen und politischen Gründen.

Durch diese Linie werde ferner die Stadt und Festung Eszegg zu einem wichtigen strategischen Punkte werden und schließlich habe der kroatische Landtag sich einstimmig für diese Linie erklärt.

Durch diese Linie werde ferner die Stadt und Festung Eszegg zu einem wichtigen strategischen Punkte werden und schließlich habe der kroatische Landtag sich einstimmig für diese Linie erklärt.

Josef Zuvics hebt die Wichtigkeit der in Frage stehenden Linie hervor. Seit Jahrzehnten sei die Erbauung derselben ein Lieblingswunsch Kroatiens. Als die Ausgleichsverhandlungen zwischen den beiden Ländern begannen, wollte die kroatische Regimentsdeputation sogar, daß die Erbauung dieser Linie als eine der Bedingungen des Ausgleichs, in's Gesetz aufgenommen werde.

Motiv Wabermann hofft zwar nicht den von der Finanz- und Eisenbahncommission und nahezu allen Sectionen angenommenen Gesetzentwurf zu fügen, erachtet es jedoch für seine Abgeordnetenpflicht, nichts-destoweniger seine Ansicht, über den in Frage stehenden Gegenstand offen auszusprechen.

Paragraph 2 des Gesetzentwurfes über die Eszegg-Eisener Eisenbahnlinie wird folgendermaßen modificirt: Die zu erbauenden Linien sind folgende:

- a) Eszegg-Eisener über Diakovar und Wood,
b) Eszegg-Karlsbad.

Kommunikationsminister Gorove: Geheimes Haus! Mein geehrter Vorredner konstatirt, daß der vorliegende Gesetzentwurf, so zu sagen von sämtlichen Organen des Hauses angenommen wurde, daß er also wenig Hoffnung habe, die Annahme desselben in diesem Hause zu verhindern.

Nebner widerlegt nun noch mehrere Behauptungen Wabermann's und fährt dann fort: Der Herr Abgeordnete betonte auch, daß bisher zur Erhebung des städtischen Handels nur wenig gethan sei.

Emanuel Zvanka empfiehlt die Annahme des Gesetzentwurfes, nicht weil er denselben für die Interessen Ungarns fördernd erachtet, wie der Vorredner dies seiner Ansicht nach sehr unrichtig hervorhob, sondern lediglich, weil er den einstimmigen Wunsch des kroatischen Landtages nicht unerfüllt lassen will.

Schluß der Sitzung 2 Uhr. Nächste Sitzung morgen Vormittag 10 Uhr.

das auf die Patvanergasse gehende Thor brachte man den Satz hinein und stellte ihn in die Krippe des Seitenaltars. Der ganze Leichencondukt bestand aus zwei Franciscanern.

— (Ein ganzes Wachcomandament waffnet.) In Brüssel wurde in der Nacht auf den 28. v. M. ein ganzer Militärposten, fast im Mittelpunkte der Stadt, in der Straße du Grand-Hopice aufgestellt, während der Nacht ent-

— (Brigadaaggio bei Gibraltar.) Ueber zwei von spanischen Banditen bei Gibraltar gefangene Engländer wird unter dem 22. und 23. Mai berichtet, daß dieselben auf ihrem gewöhnlichen Spaziergange nach ihrem Landhause den Küstern in die Hände fielen.

— (Brigadaaggio bei Gibraltar.) Ueber zwei von spanischen Banditen bei Gibraltar gefangene Engländer wird unter dem 22. und 23. Mai berichtet, daß dieselben auf ihrem gewöhnlichen Spaziergange nach ihrem Landhause den Küstern in die Hände fielen.

Inland.

Hermannstadt, 14. Juni. (Deputirtenwahlen.) In Müßbach ist an die Stelle des Deputirten Michael Binder, welcher in Folge seiner Ernennung zum Richter bei der k. Tafel in Maros-Básárhely sein Mandat niedergelegt hat, am 10. d. M. der Ministerialsecretär Friedrich Schreiber zum Reichstagsabgeordneten gewählt worden.

— Einer neuen Version zufolge soll der Richter bei der k. Gerichtstafel in Maros-Básárhely, Paul Elekcs, zum Obergespan des Oberalten Komitates ernannt werden.

Karlsburg, 12. Juni. (O.G.) Gestern früh reiste der Oberst vom Regimente Baron Rodich und Commandant der Festung, Ritter v. Appel, mit Urlaub nach Wien ab.

Ein zum deutschen Lehrertag Reisender hat in Ihrem Blatte dieser Tage Karlsburg einen Ort genannt, der das Fache einer österreichischen Festung nicht verleugnen kann.

Uebrigens hat der Herr Reisende ziemlich Unrecht; die Unterhaltung und das gemütliche Stillleben der Festung lassen keineswegs den Ausdruck „Fabe“ für sich gelten.

Ja wohl — wenn ein gewisser ... Geist nicht vorherrschend, ... gewissermaßen uns aus der Gemüthlichkeit groß aussprechen würde und dieser Geist sich in seiner Engbergigkeit nicht als Droggestalt zwischen unsere freundlichen Fantasielbilder einbringen würde, doch genug darüber, ich darf den kleinen schönen Mann mit dem symmetrisch nett gewählten Schnurbarte nicht verrathen — es wäre ein Verstoß gegen die Gemüthlichkeit.

Uebrigens darf man nicht alles glauben, was Herr Felsthal in seinem Feuilleton der Kronstädter Zeitung dem Publikum zum Vorne gibt; denn es spricht aus ihm die Verwerfung eines geistreichen Journalisten.

Uebrigens lassen wir jede weiteren Auslassungen gegen den, der uns auch mit einigen Spottwörtern bedacht hatte; lassen wir ihn, den freien Lauf seiner Zunge durch nichts beirrend, sich nach Herzenslust austoben und die Kronstädter Zeitung mit geistreichem Feuilleton bereichern; nur möge es derselben nicht so ergehen einfi, wie dem heiligen Consortium-Verwaltungsrathe des „Echo aus Siebenbürgen“ und dem armen Buchdrucker Pollak — die für ihr Wohlwollen nun den bittersten Lendant eingetrunken haben.

Elisabethstadt, 12. Juni. Alt ist die Geschichte von dem jätlichen Hären, der, um eine Wäde von der Nase seines schlafenden Gebieters zu verheuchen, mit seiner Lage die Wäde, aber auch das ganze Gesicht des Schlafenden mit zerquetschte. In ähnlich genialer Weise hat auch der in der jüngst zu Hübösz abgehaltenen Kongregation zum Ober-

Uebrigens lassen wir jede weiteren Auslassungen gegen den, der uns auch mit einigen Spottwörtern bedacht hatte; lassen wir ihn, den freien Lauf seiner Zunge durch nichts beirrend, sich nach Herzenslust austoben und die Kronstädter Zeitung mit geistreichem Feuilleton bereichern; nur möge es derselben nicht so ergehen einfi, wie dem heiligen Consortium-Verwaltungsrathe des „Echo aus Siebenbürgen“ und dem armen Buchdrucker Pollak — die für ihr Wohlwollen nun den bittersten Lendant eingetrunken haben.

Uebrigens lassen wir jede weiteren Auslassungen gegen den, der uns auch mit einigen Spottwörtern bedacht hatte; lassen wir ihn, den freien Lauf seiner Zunge durch nichts beirrend, sich nach Herzenslust austoben und die Kronstädter Zeitung mit geistreichem Feuilleton bereichern; nur möge es derselben nicht so ergehen einfi, wie dem heiligen Consortium-Verwaltungsrathe des „Echo aus Siebenbürgen“ und dem armen Buchdrucker Pollak — die für ihr Wohlwollen nun den bittersten Lendant eingetrunken haben.

Uebrigens lassen wir jede weiteren Auslassungen gegen den, der uns auch mit einigen Spottwörtern bedacht hatte; lassen wir ihn, den freien Lauf seiner Zunge durch nichts beirrend, sich nach Herzenslust austoben und die Kronstädter Zeitung mit geistreichem Feuilleton bereichern; nur möge es derselben nicht so ergehen einfi, wie dem heiligen Consortium-Verwaltungsrathe des „Echo aus Siebenbürgen“ und dem armen Buchdrucker Pollak — die für ihr Wohlwollen nun den bittersten Lendant eingetrunken haben.

Uebrigens lassen wir jede weiteren Auslassungen gegen den, der uns auch mit einigen Spottwörtern bedacht hatte; lassen wir ihn, den freien Lauf seiner Zunge durch nichts beirrend, sich nach Herzenslust austoben und die Kronstädter Zeitung mit geistreichem Feuilleton bereichern; nur möge es derselben nicht so ergehen einfi, wie dem heiligen Consortium-Verwaltungsrathe des „Echo aus Siebenbürgen“ und dem armen Buchdrucker Pollak — die für ihr Wohlwollen nun den bittersten Lendant eingetrunken haben.

Uebrigens lassen wir jede weiteren Auslassungen gegen den, der uns auch mit einigen Spottwörtern bedacht hatte; lassen wir ihn, den freien Lauf seiner Zunge durch nichts beirrend, sich nach Herzenslust austoben und die Kronstädter Zeitung mit geistreichem Feuilleton bereichern; nur möge es derselben nicht so ergehen einfi, wie dem heiligen Consortium-Verwaltungsrathe des „Echo aus Siebenbürgen“ und dem armen Buchdrucker Pollak — die für ihr Wohlwollen nun den bittersten Lendant eingetrunken haben.

Uebrigens lassen wir jede weiteren Auslassungen gegen den, der uns auch mit einigen Spottwörtern bedacht hatte; lassen wir ihn, den freien Lauf seiner Zunge durch nichts beirrend, sich nach Herzenslust austoben und die Kronstädter Zeitung mit geistreichem Feuilleton bereichern; nur möge es derselben nicht so ergehen einfi, wie dem heiligen Consortium-Verwaltungsrathe des „Echo aus Siebenbürgen“ und dem armen Buchdrucker Pollak — die für ihr Wohlwollen nun den bittersten Lendant eingetrunken haben.

Uebrigens lassen wir jede weiteren Auslassungen gegen den, der uns auch mit einigen Spottwörtern bedacht hatte; lassen wir ihn, den freien Lauf seiner Zunge durch nichts beirrend, sich nach Herzenslust austoben und die Kronstädter Zeitung mit geistreichem Feuilleton bereichern; nur möge es derselben nicht so ergehen einfi, wie dem heiligen Consortium-Verwaltungsrathe des „Echo aus Siebenbürgen“ und dem armen Buchdrucker Pollak — die für ihr Wohlwollen nun den bittersten Lendant eingetrunken haben.

Uebrigens lassen wir jede weiteren Auslassungen gegen den, der uns auch mit einigen Spottwörtern bedacht hatte; lassen wir ihn, den freien Lauf seiner Zunge durch nichts beirrend, sich nach Herzenslust austoben und die Kronstädter Zeitung mit geistreichem Feuilleton bereichern; nur möge es derselben nicht so ergehen einfi, wie dem heiligen Consortium-Verwaltungsrathe des „Echo aus Siebenbürgen“ und dem armen Buchdrucker Pollak — die für ihr Wohlwollen nun den bittersten Lendant eingetrunken haben.

Ihr aber, geistgewaltige Germanen,
Um die einst Rom die Geistesinsel schlang,
Planz müßig auf der Freiheit lichte Fahnen,
Folgt unbestimmt Eurem besten Drang,
Den freien Geist lenkt ein in neue Bahnen,
Verachtet Dogmenwahn und Glaubenszwang,
Wenn ein's Verwundt und Freiheit herrscht auf Erden,
Wird wohl kein „Sitt“, doch eine Heerde werden!

Notizen.

Peft, 9. Juni. (Battthyanyi-Leichenfeier.) Heute findet in Peft die Leichenfeier für den im Jahre 1849 justizierten Grafen Ludwig Battthyanyi statt. Die Witwe des Verewigten, Frau Gräfin Antonia Battthyanyi war schon am 7. d. in Peft angekommen. Es war ein ergreifendes Moment, als an diesem Tage das städtische Trauerkollegium der Witwe einen der drei Schlüssel überreichte, mit welchen der Sarkophag verschlossen ist, der die sterbliche Hülle des verewigten Wärters enthält.

das auf die Patvanergasse gehende Thor brachte man den Satz hinein und stellte ihn in die Krippe des Seitenaltars. Der ganze Leichencondukt bestand aus zwei Franciscanern. Der Prior des Klosters betete lang über der Leiche des großen Toten, welche am andern Tage durch Maurer, auf deren Verschwiegenheit man rechnen konnte, eingemauert wurde.

— (Ein ganzes Wachcomandament waffnet.) In Brüssel wurde in der Nacht auf den 28. v. M. ein ganzer Militärposten, fast im Mittelpunkte der Stadt, in der Straße du Grand-Hopice aufgestellt, während der Nacht ent-

— (Brigadaaggio bei Gibraltar.) Ueber zwei von spanischen Banditen bei Gibraltar gefangene Engländer wird unter dem 22. und 23. Mai berichtet, daß dieselben auf ihrem gewöhnlichen Spaziergange nach ihrem Landhause den Küstern in die Hände fielen.

basin ging,
Salgebiete
und Ober-
zum Schu-
selbe in Ma
Dreißigste
Karl Dögl-
ehelichen Ab-
folgendem-
schrieb?)
der Oberst-
got?) ich
und warf b
Mag-
in dem vo
gepreht
Josef Orban
rein aus de
Be-
von unbek-
werden. —
croatische
L-
Delium ge-
lischen Got-
Ag-
nastium, tr-
das Zusan-
in die Sta-
wickelt. G-
Stretes un-
Wie
Felsmar-
einen Beiti-
lungen ge-
Wie
Session ist
selbstge-
tember der
Delegation
gationen ist
Stiet
Kandidatur
Der
Großgrund-
Vaterland
In r-
laufenden
thardische
Der
Bank weit
fonto mach-
Reich
Wählern B-
auf drei B-
Im
Die
tionen zu
großen Ri-
Wählere-
den Vorst-
G-
hier nach
Das
Dre befo-
wahlen ein
St-
der Dreiß-
trich ultra-
tische Män-
St-
vom 7. d.
den Aufst-
diesem sei-
brauch der
Al-
ließ der R-
selbe einer
Felsenpre-
La-
Wahlcom-
rathe die
cont. Die
und die
das böhm-
werden er-
Concordat-
Wahlere-
Der
Wahlort-
Die
tusch, B-
Orbal. V-
und Dr. V-
Von
Dr. Font-
Am
Kadere-
P-
strigen
über das
derselben.
über sich
bedeutet d-
der eigene
Selbstsch-
Die
Grafen A-
berung B-
Einberuf-
für Anst-
In
aus Anle-
gramme.
sich mit
Paub zu

haben ging, daß alle auf Salzgebiet liegenden und eigentlich zum Parajber Salzgebiete gehörigen Ortlichkeiten, gleich den Gemeinden Szobata, Unter- und Ober-Sofalva unentgeltlich Salz erhalten sollen.

Mag sich nun die Sache wie immer verhalten, so wird es selbst in dem vorausgesetzten Falle, daß Adam Porziolt zu einem Cementi gebräut werden sollte, immerhin auffallend bleiben müssen, daß Herr Josef Orban ohne irgend welchen Rücksicht sich ein solches Paßschaffchen rein aus dem Finger herauszaubern konnte.

Bei der 1. Sitzung der Obersten Landesregierung am 10. Juni. Die Reichsstände Batthyany's ist heute Nachts von unbelannter Hand mit einer Lampe und einem Vorbeere geschmückt worden.

Am 10. Juni. Die Fortsetzung des Unterrichtes am Gymnasium, trotz des Streikes von sechs (nicht vier) Professoren, wurde durch das Zusammenziehen von Parallellassen ermöglicht.

Am 10. Juni. Prinz Camill von Hohenzollern hat dem vom Feldmarschall Erzherzog Albrecht gegründeten Vorstudienfonds für k. k. Offiziere einen Beitrag von 5000 fl. ö. W. in einheitlichen Staatsanleihen beigesteuert.

Am 11. Juni. Das Programm für die nächste parlamentarische Session ist ausgegeben. Die Eröffnung der Landtage ist auf den 20. August festgesetzt.

Die k. k. Reichsstände haben heute im deutschen Nationalcomité ihre Kandidaturen an und baten um Unterstützung durch dasselbe.

Der ehemalige Minister Bach kandidirt für den niederösterreichischen Großgrundbesitzer, wo die Majorität ist. — Das „Vaterland“ erscheint nächstens täglich zweimal.

In maßgebenden Kreisen wird berichtet, daß die verschiedenen umlaufenden Gerüchte von bevorstehenden größeren Finanzoperationen jeder thatsächlichen Unterlage entbehren.

Der heute ausgegebene Rechnungsabschluss der austro-egyptischen Bank weist einen Gewinn von 52.938 Pfd. Sterling aus.

Reichsfinanzminister Lonyay wird sich Dienstag von seinen Preßburger Wählern bei einem Diner verabschieden, geht sodann nach Pest und später auf drei Wochen zum Kurbesuche nach Biskup.

Im Verlaufe des Grafen Beust ist eine Besserung eingetreten. Die „Presse“ und die „N. Fr. Presse“ fordern die liberalen Fraktionen zu einem gemeinsamen Vorgehen bei den Wahlen auf.

Am 10. Juni. In einer gestern in Gmunden abgehaltenen Wählerversammlung haben sich die Probenwahl von 81 Stimmen 74 auf den Vorstand des Liberalen Vereins, Secretär-Adjunkten v. Hauert.

Am 9. Juni. Graf Beust ist heute mit dem Schnellzuge von hier nach Wien abgereist, seine Familie nach Gleichenberg.

Das für die biesige Garnison bestimmte Regiment Maroic hat Drede bekommen, in Cattaro zu bleiben, weil die bevorstehenden Landtagswahlen eine starke Garnison erheischen.

Am 9. Juni. Bei der Wahl der Landtagswahlmänner der Ortsgemeinde Sloggnitz hat die verfassungstreue, freisinnige Partei trotz ultramontaner Agitationen einen glänzenden Sieg errufen.

Am 9. Juni. Der in der Beilage des Linzer „Volksblatt“ vom 7. d. abgedruckte Protest der Geistlichkeit des Decanates Steyr gegen den Anruf des Liberalen Vereines hat hier große Entrüstung erregt.

Am 10. Juni. Heute 6 Uhr 20 Minuten früh verließ der Kronprinz Weyer. Auf der Straße nach Altenmarkt wohnte derselbe einer durch die Ingenieure der Rudolphsbahn geleiteten großartigen Festspektakel, mit mehreren hundert Wohlthätern, bei.

Am 9. Juni. Der Constitutionelle Verein bildet ein Centralwahlcomité. In dem Wahlaufsatz derselben wird die Reform des Reichsrathes durch direkte Wahl und die Beseitigung des Gruppenstimmens betont.

Die sibirisch-slovenischen Landtags-Candidaten sind: Lencel, Dominik, Voshnjak, Rabey, Sernek, Antocic, German, Adamovic, Zparic, Graf. Kestignitz haben: Lipold, (welcher des Reichsrathes war) und Dr. Prelog.

Von den Ohäzer Slovenen kandidiren Kavlic, Faganel, Abrah, Sur, Dr. Tonklic, Kapojne und Bezirksvorsteher Winkler.

Am 12. d. findet ein Labor in Zimic, am 19. einer in Ober-Radfersberg statt.

Am 9. Juni. Der Tagesbote beleuchtet aus Anlaß der gestrigen „aller Wahrheit“ Höhn sprechenden Urtheile der czechischen Blätter über das Negerandem die „Gemeinheit und Verlogenheit“ derselben.

Am 10. Juni. Der Landesauschuß erhielt heute die Aufforderung der Regierung, sich darüber zu äußern, welchen Termin er für die Einberufung des Landtages wünsche.

In Befolgung einer von hier ergangenen Weisung erhielt Neger aus Anlaß der Veröffentlichung seines Memorandums Zustimmungsgesammte. Narodni Listy erklären, es sei nicht wünschenswerth, daß die Nation sich mit Waffen verjage, um nöthigenfalls das Vaterland mit gewaffneter Hand zu schützen.

Das czechische Blatt fordert daher abermals zur Gründung von czechischen Schützenvereinen auf. Böhmisches Leipzig, 10. Juni. Der Deutsch-polnische Verein trat dem deutsch-österreichischen Programme vom 22. Mai einhellig und bedingungslos bei.

Am 10. Juni. Grocholski fordert in Rundschreiben zur Bildung eines Bezirke-Vorwahlen-Comité's auf. Zielalkowski wirft Grocholski vor, anlässlich der Wahl-Agitation Unterhandlungen mit den Russophilen angeknüpft zu haben.

In einer heute abgehaltenen politischen Konferenz wurde das Programm der vereinigten Parteien Zielalkowski, Smolka und des Krakauer politischen Clubs mit geringer Abänderung und unter Vorbehalt einer endgültigen Präcision der Landeswünsche durch eine besondere Commission angenommen.

Die Verhandlungen der Parteikonferenz waren völlig resultatlos. Smolka wurde überstimmt, worauf er mit den „Demokraten“ den Saal verließ. Die Versammlung ging dürrisch auseinander.

Ausland.

Am 9. Juni. Die Entrevue zwischen dem König von Preußen und dem Czaren stand bestimmt außer Zusammenhang mit der galizischen Angelegenheit, wohl aber aller Wahrscheinlichkeit nach mit der norddeutschen Frage.

Am 8. Juni. (Sitzung des gesetzgebenden Körpers.) Kaspail interpellirt den Kriegsminister wegen der über Soldaten in Straßburg verhängten Strafen. Der Kriegsminister antwortet, daß die Strafe wegen unerlaubter Versammlung und nicht wegen der Abstimung erfolgte.

Am 8. Juni. (Sitzung des gesetzgebenden Körpers.) Kaspail interpellirt den Kriegsminister wegen der über Soldaten in Straßburg verhängten Strafen. Der Kriegsminister antwortet, daß die Strafe wegen unerlaubter Versammlung und nicht wegen der Abstimung erfolgte.

Am 8. Juni. (Sitzung des gesetzgebenden Körpers.) Kaspail interpellirt den Kriegsminister wegen der über Soldaten in Straßburg verhängten Strafen. Der Kriegsminister antwortet, daß die Strafe wegen unerlaubter Versammlung und nicht wegen der Abstimung erfolgte.

Am 8. Juni. (Sitzung des gesetzgebenden Körpers.) Kaspail interpellirt den Kriegsminister wegen der über Soldaten in Straßburg verhängten Strafen. Der Kriegsminister antwortet, daß die Strafe wegen unerlaubter Versammlung und nicht wegen der Abstimung erfolgte.

Am 8. Juni. (Sitzung des gesetzgebenden Körpers.) Kaspail interpellirt den Kriegsminister wegen der über Soldaten in Straßburg verhängten Strafen. Der Kriegsminister antwortet, daß die Strafe wegen unerlaubter Versammlung und nicht wegen der Abstimung erfolgte.

Am 8. Juni. (Sitzung des gesetzgebenden Körpers.) Kaspail interpellirt den Kriegsminister wegen der über Soldaten in Straßburg verhängten Strafen. Der Kriegsminister antwortet, daß die Strafe wegen unerlaubter Versammlung und nicht wegen der Abstimung erfolgte.

Am 8. Juni. (Sitzung des gesetzgebenden Körpers.) Kaspail interpellirt den Kriegsminister wegen der über Soldaten in Straßburg verhängten Strafen. Der Kriegsminister antwortet, daß die Strafe wegen unerlaubter Versammlung und nicht wegen der Abstimung erfolgte.

Am 8. Juni. (Sitzung des gesetzgebenden Körpers.) Kaspail interpellirt den Kriegsminister wegen der über Soldaten in Straßburg verhängten Strafen. Der Kriegsminister antwortet, daß die Strafe wegen unerlaubter Versammlung und nicht wegen der Abstimung erfolgte.

Am 8. Juni. (Sitzung des gesetzgebenden Körpers.) Kaspail interpellirt den Kriegsminister wegen der über Soldaten in Straßburg verhängten Strafen. Der Kriegsminister antwortet, daß die Strafe wegen unerlaubter Versammlung und nicht wegen der Abstimung erfolgte.

Am 8. Juni. (Sitzung des gesetzgebenden Körpers.) Kaspail interpellirt den Kriegsminister wegen der über Soldaten in Straßburg verhängten Strafen. Der Kriegsminister antwortet, daß die Strafe wegen unerlaubter Versammlung und nicht wegen der Abstimung erfolgte.

Am 8. Juni. (Sitzung des gesetzgebenden Körpers.) Kaspail interpellirt den Kriegsminister wegen der über Soldaten in Straßburg verhängten Strafen. Der Kriegsminister antwortet, daß die Strafe wegen unerlaubter Versammlung und nicht wegen der Abstimung erfolgte.

Am 8. Juni. (Sitzung des gesetzgebenden Körpers.) Kaspail interpellirt den Kriegsminister wegen der über Soldaten in Straßburg verhängten Strafen. Der Kriegsminister antwortet, daß die Strafe wegen unerlaubter Versammlung und nicht wegen der Abstimung erfolgte.

Am 8. Juni. (Sitzung des gesetzgebenden Körpers.) Kaspail interpellirt den Kriegsminister wegen der über Soldaten in Straßburg verhängten Strafen. Der Kriegsminister antwortet, daß die Strafe wegen unerlaubter Versammlung und nicht wegen der Abstimung erfolgte.

Am 8. Juni. (Sitzung des gesetzgebenden Körpers.) Kaspail interpellirt den Kriegsminister wegen der über Soldaten in Straßburg verhängten Strafen. Der Kriegsminister antwortet, daß die Strafe wegen unerlaubter Versammlung und nicht wegen der Abstimung erfolgte.

Am 8. Juni. (Sitzung des gesetzgebenden Körpers.) Kaspail interpellirt den Kriegsminister wegen der über Soldaten in Straßburg verhängten Strafen. Der Kriegsminister antwortet, daß die Strafe wegen unerlaubter Versammlung und nicht wegen der Abstimung erfolgte.

Am 8. Juni. (Sitzung des gesetzgebenden Körpers.) Kaspail interpellirt den Kriegsminister wegen der über Soldaten in Straßburg verhängten Strafen. Der Kriegsminister antwortet, daß die Strafe wegen unerlaubter Versammlung und nicht wegen der Abstimung erfolgte.

Am 8. Juni. (Sitzung des gesetzgebenden Körpers.) Kaspail interpellirt den Kriegsminister wegen der über Soldaten in Straßburg verhängten Strafen. Der Kriegsminister antwortet, daß die Strafe wegen unerlaubter Versammlung und nicht wegen der Abstimung erfolgte.

Am 8. Juni. (Sitzung des gesetzgebenden Körpers.) Kaspail interpellirt den Kriegsminister wegen der über Soldaten in Straßburg verhängten Strafen. Der Kriegsminister antwortet, daß die Strafe wegen unerlaubter Versammlung und nicht wegen der Abstimung erfolgte.

Am 8. Juni. (Sitzung des gesetzgebenden Körpers.) Kaspail interpellirt den Kriegsminister wegen der über Soldaten in Straßburg verhängten Strafen. Der Kriegsminister antwortet, daß die Strafe wegen unerlaubter Versammlung und nicht wegen der Abstimung erfolgte.

Am 8. Juni. (Sitzung des gesetzgebenden Körpers.) Kaspail interpellirt den Kriegsminister wegen der über Soldaten in Straßburg verhängten Strafen. Der Kriegsminister antwortet, daß die Strafe wegen unerlaubter Versammlung und nicht wegen der Abstimung erfolgte.

Am 8. Juni. (Sitzung des gesetzgebenden Körpers.) Kaspail interpellirt den Kriegsminister wegen der über Soldaten in Straßburg verhängten Strafen. Der Kriegsminister antwortet, daß die Strafe wegen unerlaubter Versammlung und nicht wegen der Abstimung erfolgte.

Am 8. Juni. (Sitzung des gesetzgebenden Körpers.) Kaspail interpellirt den Kriegsminister wegen der über Soldaten in Straßburg verhängten Strafen. Der Kriegsminister antwortet, daß die Strafe wegen unerlaubter Versammlung und nicht wegen der Abstimung erfolgte.

Am 8. Juni. (Sitzung des gesetzgebenden Körpers.) Kaspail interpellirt den Kriegsminister wegen der über Soldaten in Straßburg verhängten Strafen. Der Kriegsminister antwortet, daß die Strafe wegen unerlaubter Versammlung und nicht wegen der Abstimung erfolgte.

Am 8. Juni. (Sitzung des gesetzgebenden Körpers.) Kaspail interpellirt den Kriegsminister wegen der über Soldaten in Straßburg verhängten Strafen. Der Kriegsminister antwortet, daß die Strafe wegen unerlaubter Versammlung und nicht wegen der Abstimung erfolgte.

Am 8. Juni. (Sitzung des gesetzgebenden Körpers.) Kaspail interpellirt den Kriegsminister wegen der über Soldaten in Straßburg verhängten Strafen. Der Kriegsminister antwortet, daß die Strafe wegen unerlaubter Versammlung und nicht wegen der Abstimung erfolgte.

Jetzt denkt ich mir, ohne deshalb unfehlbar sein zu wollen, was die unvernünftigen Menschen außerhalb China irgendwo ein Concilium zusammenberufen und ähnliche Beschlüsse fassen wollten, wie die bedachten Mandarinen, so würden die vernünftigen Chinesen die nämliche Meinung von diesen patres conscripti haben, wie andere vernünftige Leute von den Mandarinen derselben, die Ansicht nämlich, daß die patres auch natürlich und hochachtbar seien; und dieses mit der gleichen Berechtigung.

Da wir nun einmal von Concilien sprechen (ich weiß nicht einmal, wie es dazu gekommen ist) so will ich einer ersten Thatsache, die mir schlaflose Nächte bereitet, Erwähnung thun. Es betrifft dieses das römische Concilium, welches kürzlich mit dem Vorangehenden in kleiner Beziehung steht. Es heißt nämlich im fünften Canon über die päpstliche Unfehlbarkeit, daß der verflucht sein solle, welcher sage, die östlichen Concilien seien höher gestellt, als der römische Papst.

Nach diesem Aussprache sind nicht nur die Bischöfe verdammt, die auf der Synode zu Bija (1409) und auf dem Concilium zu Konstanz den Grundtag aufstellten, daß ein allgemeines Concilium über dem Papste stehe, und welche diesem Grundtage gemäß die unfehlbaren Päpste Gregor XII. und Benedict XIII. absetzten und den unfehlbaren Alexander V. wählten, so daß zu gleicher Zeit drei Päpste waren, alle drei unfehlbar und doch jeder den andern verfluchen und, sondern die ganze katholische Christenheit, die seit dieser Zeit bis anno 1870 bei dieser Meinung verharret ist, wird mitverdammt sammt allen Päpsten und Bischöfen. Die Armen werden sich, wenn sie den Beschluß des jetzigen Conciliums vernehmen, in ihrem Orde umkehren. W. in G.

Local- und Tagesnachrichten.

Am 12. verstarb alhier der emeritirte Pfarrer von Zeltau, Johann Daniel Risch, Professor des Kanons, welcher seinem Berufe in Schule und Kirche durch nahezu 49 Jahre mit voller Hingebung gedient hatte, betrauert von 3 Söhnen, 4 Töchtern, 2 Schwiegerkinder, 4 Schwiegerbrüdern, 19 Enkeln und 2 Urenkeln. Seine Hülle wird heute zur ewigen Ruhe befhattet.

In Zalatna hat sich ein Hüttenbeamter, ein im Dienste ergrauter, allgemein geachteter Herr im Ausbuche langjährig wirkenden Irrenhauses von der Zinne eines Hochofengebäudes herabgestürzt und ist in Folge des Sturzes augenblicklich todt geblieben; der Unglückliche, der Witwe und Waisen hinterläßt, wurde gestern, am 11. d. M. unter allgemeiner Theilnahme begraben.

Am 12. verstarb alhier der emeritirte Pfarrer von Zeltau, Johann Daniel Risch, Professor des Kanons, welcher seinem Berufe in Schule und Kirche durch nahezu 49 Jahre mit voller Hingebung gedient hatte, betrauert von 3 Söhnen, 4 Töchtern, 2 Schwiegerkinder, 4 Schwiegerbrüdern, 19 Enkeln und 2 Urenkeln. Seine Hülle wird heute zur ewigen Ruhe befhattet.

In Zalatna hat sich ein Hüttenbeamter, ein im Dienste ergrauter, allgemein geachteter Herr im Ausbuche langjährig wirkenden Irrenhauses von der Zinne eines Hochofengebäudes herabgestürzt und ist in Folge des Sturzes augenblicklich todt geblieben; der Unglückliche, der Witwe und Waisen hinterläßt, wurde gestern, am 11. d. M. unter allgemeiner Theilnahme begraben.

Am 12. verstarb alhier der emeritirte Pfarrer von Zeltau, Johann Daniel Risch, Professor des Kanons, welcher seinem Berufe in Schule und Kirche durch nahezu 49 Jahre mit voller Hingebung gedient hatte, betrauert von 3 Söhnen, 4 Töchtern, 2 Schwiegerkinder, 4 Schwiegerbrüdern, 19 Enkeln und 2 Urenkeln. Seine Hülle wird heute zur ewigen Ruhe befhattet.

In Zalatna hat sich ein Hüttenbeamter, ein im Dienste ergrauter, allgemein geachteter Herr im Ausbuche langjährig wirkenden Irrenhauses von der Zinne eines Hochofengebäudes herabgestürzt und ist in Folge des Sturzes augenblicklich todt geblieben; der Unglückliche, der Witwe und Waisen hinterläßt, wurde gestern, am 11. d. M. unter allgemeiner Theilnahme begraben.

Am 12. verstarb alhier der emeritirte Pfarrer von Zeltau, Johann Daniel Risch, Professor des Kanons, welcher seinem Berufe in Schule und Kirche durch nahezu 49 Jahre mit voller Hingebung gedient hatte, betrauert von 3 Söhnen, 4 Töchtern, 2 Schwiegerkinder, 4 Schwiegerbrüdern, 19 Enkeln und 2 Urenkeln. Seine Hülle wird heute zur ewigen Ruhe befhattet.

In Zalatna hat sich ein Hüttenbeamter, ein im Dienste ergrauter, allgemein geachteter Herr im Ausbuche langjährig wirkenden Irrenhauses von der Zinne eines Hochofengebäudes herabgestürzt und ist in Folge des Sturzes augenblicklich todt geblieben; der Unglückliche, der Witwe und Waisen hinterläßt, wurde gestern, am 11. d. M. unter allgemeiner Theilnahme begraben.

Am 12. verstarb alhier der emeritirte Pfarrer von Zeltau, Johann Daniel Risch, Professor des Kanons, welcher seinem Berufe in Schule und Kirche durch nahezu 49 Jahre mit voller Hingebung gedient hatte, betrauert von 3 Söhnen, 4 Töchtern, 2 Schwiegerkinder, 4 Schwiegerbrüdern, 19 Enkeln und 2 Urenkeln. Seine Hülle wird heute zur ewigen Ruhe befhattet.

In Zalatna hat sich ein Hüttenbeamter, ein im Dienste ergrauter, allgemein geachteter Herr im Ausbuche langjährig wirkenden Irrenhauses von der Zinne eines Hochofengebäudes herabgestürzt und ist in Folge des Sturzes augenblicklich todt geblieben; der Unglückliche, der Witwe und Waisen hinterläßt, wurde gestern, am 11. d. M. unter allgemeiner Theilnahme begraben.

Am 12. verstarb alhier der emeritirte Pfarrer von Zeltau, Johann Daniel Risch, Professor des Kanons, welcher seinem Berufe in Schule und Kirche durch nahezu 49 Jahre mit voller Hingebung gedient hatte, betrauert von 3 Söhnen, 4 Töchtern, 2 Schwiegerkinder, 4 Schwiegerbrüdern, 19 Enkeln und 2 Urenkeln. Seine Hülle wird heute zur ewigen Ruhe befhattet.

In Zalatna hat sich ein Hüttenbeamter, ein im Dienste ergrauter, allgemein geachteter Herr im Ausbuche langjährig wirkenden Irrenhauses von der Zinne eines Hochofengebäudes herabgestürzt und ist in Folge des Sturzes augenblicklich todt geblieben; der Unglückliche, der Witwe und Waisen hinterläßt, wurde gestern, am 11. d. M. unter allgemeiner Theilnahme begraben.

Am 12. verstarb alhier der emeritirte Pfarrer von Zeltau, Johann Daniel Risch, Professor des Kanons, welcher seinem Berufe in Schule und Kirche durch nahezu 49 Jahre mit voller Hingebung gedient hatte, betrauert von 3 Söhnen, 4 Töchtern, 2 Schwiegerkinder, 4 Schwiegerbrüdern, 19 Enkeln und 2 Urenkeln. Seine Hülle wird heute zur ewigen Ruhe befhattet.

In Zalatna hat sich ein Hüttenbeamter, ein im Dienste ergrauter, allgemein geachteter Herr im Ausbuche langjährig wirkenden Irrenhauses von der Zinne eines Hochofengebäudes herabgestürzt und ist in Folge des Sturzes augenblicklich todt geblieben; der Unglückliche, der Witwe und Waisen hinterläßt, wurde gestern, am 11. d. M. unter allgemeiner Theilnahme begraben.

Am 12. verstarb alhier der emeritirte Pfarrer von Zeltau, Johann Daniel Risch, Professor des Kanons, welcher seinem Berufe in Schule und Kirche durch nahezu 49 Jahre mit voller Hingebung gedient hatte, betrauert von 3 Söhnen, 4 Töchtern, 2 Schwiegerkinder, 4 Schwiegerbrüdern, 19 Enkeln und 2 Urenkeln. Seine Hülle wird heute zur ewigen Ruhe befhattet.

In Zalatna hat sich ein Hüttenbeamter, ein im Dienste ergrauter, allgemein geachteter Herr im Ausbuche langjährig wirkenden Irrenhauses von der Zinne eines Hochofengebäudes herabgestürzt und ist in Folge des Sturzes augenblicklich todt geblieben; der Unglückliche, der Witwe und Waisen hinterläßt, wurde gestern, am 11. d. M. unter allgemeiner Theilnahme begraben.

Am 12. verstarb alhier der emeritirte Pfarrer von Zeltau, Johann Daniel Risch, Professor des Kanons, welcher seinem Berufe in Schule und Kirche durch nahezu 49 Jahre mit voller Hingebung gedient hatte, betrauert von 3 Söhnen, 4 Töchtern, 2 Schwiegerkinder, 4 Schwiegerbrüdern, 19 Enkeln und 2 Urenkeln. Seine Hülle wird heute zur ewigen Ruhe befhattet.

In Zalatna hat sich ein Hüttenbeamter, ein im Dienste ergrauter, allgemein geachteter Herr im Ausbuche langjährig wirkenden Irrenhauses von der Zinne eines Hochofengebäudes herabgestürzt und ist in Folge des Sturzes augenblicklich todt geblieben; der Unglückliche, der Witwe und Waisen hinterläßt, wurde gestern, am 11. d. M. unter allgemeiner Theilnahme begraben.

Am 12. verstarb alhier der emeritirte Pfarrer von Zeltau, Johann Daniel Risch, Professor des Kanons, welcher seinem Berufe in Schule und Kirche durch nahezu 49 Jahre mit voller Hingebung gedient hatte, betrauert von 3 Söhnen, 4 Töchtern, 2 Schwiegerkinder, 4 Schwiegerbrüdern, 19 Enkeln und 2 Urenkeln. Seine Hülle wird heute zur ewigen Ruhe befhattet.

In Zalatna hat sich ein Hüttenbeamter, ein im Dienste ergrauter, allgemein geachteter Herr im Ausbuche langjährig wirkenden Irrenhauses von der Zinne eines Hochofengebäudes herabgestürzt und ist in Folge des Sturzes augenblicklich todt geblieben; der Unglückliche, der Witwe und Waisen hinterläßt, wurde gestern, am 11. d. M. unter allgemeiner Theilnahme begraben.

Am 12. verstarb alhier der emeritirte Pfarrer von Zeltau, Johann Daniel Risch, Professor des Kanons, welcher seinem Berufe in Schule und Kirche durch nahezu 49 Jahre mit voller Hingebung gedient hatte, betrauert von 3 Söhnen, 4 Töchtern, 2 Schwiegerkinder, 4 Schwiegerbrüdern, 19 Enkeln und 2 Urenkeln. Seine Hülle wird heute zur ewigen Ruhe befhattet.

In Zalatna hat sich ein Hüttenbeamter, ein im Dienste ergrauter, allgemein geachteter Herr im Ausbuche langjährig wirkenden Irrenhauses von der Zinne eines Hochofengebäudes herabgestürzt und ist in Folge des Sturzes augenblicklich todt geblieben; der Unglückliche, der Witwe und Waisen hinterläßt, wurde gestern, am 11. d. M. unter allgemeiner Theilnahme begraben.

Am 12. verstarb alhier der emeritirte Pfarrer von Zeltau, Johann Daniel Risch, Professor des Kanons, welcher seinem Berufe in Schule und Kirche durch nahezu 49 Jahre mit voller Hingebung gedient hatte, betrauert von 3 Söhnen, 4 Töchtern, 2 Schwiegerkinder, 4 Schwiegerbrüdern, 19 Enkeln und 2 Urenkeln. Seine Hülle wird heute zur ewigen Ruhe befhattet.

Unfehlbares und Chinesisches.

Ich weiß nicht, ob es psychologisch und physisch begründet ist, oder nicht, daß die Thorheit und das Narrische eine ebenso ansteckende Wirkung hat, wie z. B. Lachen, Sämen und andere ähnliche Dinge.

Jedoch scheint es hienüt seine Richtigkeit zu haben, obwohl ich diese Richtigkeit selbst mit unfehlbarer Unfehlbarkeit beweisen möchte.

Es ist man z. B. die fünf Canones über die päpstliche Unfehlbarkeit — 5 ist eine profane Zahl, es hätten wenigstens 7 oder 13 sein sollen — so kommen einem so sonderbare Einfälle, die jedenfalls etwas von der Eigenschaft haben, die man mit natürlich näher bestimmt.

Denken Sie, der Obermandarin seiner himmlischen Majestät des Kaisers von China beriefe aus einmal kraft seiner päpstlichen Nachvollkommenheit ein heiliges Mandarinen-Concilium zusammen und ließe hier seine Unfehlbarkeit durch absolute Stimmeneinheit bekretiren, so würde das jedem Chinesen ganz natürlich und der Debnung gemäß vorkommen.

Jeder Nicht-Chinese aber würde sich entweder gar nichts darum kümmern, oder sich höchstens zu einem problematischen Lächeln herbeilassen. Würde ein anderer vernünftiger Mensch, der etwas weiter von China wohnt, etwa in Rom oder Berlin, etwas hiervon vernehmen, so wäre derselbe der Ansicht, das sei eben chinesisches und die Chinesen hätten jedenfalls das Recht, in ihrer Heimath chinesisches zu sein und chinesisches Beschlüsse zu fassen.

Hierin habe sich Niemand hinein zu mischen.

Wenn nun aber dieses Concilium der Mandarinenbischöfe gleich in ihrem ersten Canon beschließen sollte, daß nur ihre Lehre die wahre und nur ihre Lehrruht vom besten Tischler verfertigt worden wäre; wenn dieselben in ihrem dritten Canon behaupteten, daß kein Mensch auf Gottes breiter Erde, selbst den Papst in Rom und den Bischof von Canterbury nicht ausgenommen, jetzt und in Ewigkeit glücklich und selig sein könnten, sondern für immer verdammt wären, wenn sie das nicht glauben, nicht annehmen, nicht befolgen, nicht für unfehlbar und heilig halten wollten, was die Mandarinen sagen und anbefehlen; wenn nun diese Mandarinen ihre Beschlüsse mit allen Mitteln, auch den verwerflichsten und grausamsten, zur Geltung zu bringen suchten, so müßte nicht nur der Papst und der Bischof von Canterbury dieselben für natürlich und sinnlos, sondern jeder Vernünftige und Gute sie für hochachtbar und schlecht halten.

Ich habe gehört, es gäbe auch in China vernünftige Menschen, wie überall in der Welt, und es seien überall in der Welt auch unvernünftige Menschen, wie in China.

Literarisches.

Das Neue Blatt Nr. 24 ist soeben eingetroffen und enthält: „Pygmäen.“ Ein Roman nach der Natur. Vom L. R. v. Koblentz (Poly Genion). — „Troph.“ Mit Illustration von A. Kändler. — „Die Leiden und Freuden unserer lieben Frauen in der Culturgeschichte.“ — „Beim Kcheide.“ Angenehme Einzierungen von Alfred Weigel. — „Im Walde.“ Von F. D. Mit Illustration von A. Kändler. — „Wolfa.“ Novelle von E. Jungblaus. — „Marfart's Jogenant.“ „Sieben Todfünden.“ Von Nicolaus von Gerdel. Mit Portrait. — „Ein Schärftener-Befallungsbrief von 1673“ mitgetheilt von E. Spielmann. — „Allerlei.“ Noch ein deutsches Reimlexikon. — „Correspondenz.“

Berzeichniß.

der in der öffentlichen Sitzung vom 16. Mai 1870, 9 Uhr Vormittags beim Stadt- und Stubts-Magistrats-Gericht in Hermannstadt vorzutragenden Rechtsstreite. 3. 3797. Katharina Bergetta contra Johanna Ulfshalt pro. Sanftführung. 4026. Dumitru Deacu cont. Savu Deacu pro. Aufforderung zur Erweisung des Eigenthumsrechtes auf eine Hofstelle. 4228. Inon Serbanescu cont. Inon Moldovan pro. 1000 fl. u. 7 St. Dufaten. 4356. Karl Moscher cont. Martin Schmidt pro. Rechtfertigung. 2118. Georg Löner cont. Michael Henning wegen Vertheilung in den vorigen Stand im Strafrecht von Grundstücken. 4080. Martin Henning cont. Johann Radnig und Conforten pro. 711 fl. Rechtfertigung wegen veräußertem Appellationsstrich. 3983. Andreas Barth in Talsheim cont. Valentin Reger in Rothberg pro. Erlass eines gemachten Aufwandes von 410 fl. ö. W. Magistrats-Gericht.

Hermannstadt am 13. Juni 1870.

Telegr. Wiener Cours vom 13. Juni 1870.

Table with 2 columns: Item and Price. Items include 5% Metalliques, 5% National-Anleihen, 1860er Staats-Anleihen, Banqueten, Creditaktien, gendob., Eisenbahn-Aktien, Prioritäts-Obligationen, Dabau (80 fl.), Dabau (300 fl.). Prices range from 60.35 to 89.90.

Fremden-Liste.

Angekommen am 14. Juni. Römischer Kaiser.

Graf v. Nislo, Generalmajor und Districts-Commandant der k. ungar. Landwehr, von Klausenburg. Graf Leopold...

Ungarische Krone.

F. Blumberg, von London. Philipp Falkenstein, von Galizien. Julius Wiswanger, f. l. Oberlieutenant, von St. Katalina.

Meine Kanzlei befindet sich von heute an in der Heltauergasse Nr. 180, im ersten Stock.

Auch beginne ich mit 1. Juli l. J. einen ökonomischen Kurs für ungarische Sprache, mit besonderer Berücksichtigung des juristischen Amtes- und Geschäftsstyles.

Das Nähere bei mir selbst. Hermannstadt, den 10. Juni 1870.

Josef Klösz. Landes-Advocat.

3-3

Weierhof-Verkauf.

Der Weierhof vor dem Elisabeththor, am Hammerdorfer Fußsteig, sub Nr. 298, ganz nahe am zukünftigen Eisenbahnhofs gelegen, mit einer Area von beiläufig zwei Joch ist aus freier Hand zu verkaufen.

Haus-Verkauf.

Wegen gänzlicher Ueberföhlung von Hermannstadt ist das Haus Nr. 350 in der Sporergasse unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Zu verpachten.

Das Einkaufswirtschaftshaus „Zum goldenen Lamm“ Nr. 444 im Retranchement ist zu verpachten.

Zu verkaufen.

Ein auf 12 Personen eingerichteter in gutem Zustande sich befindender Omnibus ist um 200 fl. z. B. zu haben.

Meine Advocatur-Kanzlei

befindet sich von heute an im Pfarrers Heinrichschen Hause, Heltauergasse Nr. 156, vis-à-vis vom Café Lazar.

Hermannstadt, am 14. Juni 1870. Gustav Henrich.

Credit-Promessen, 200,000 fl. Haupttreffer, Ziehung am 1. Juli 1870,

à 4 fl. sammt Stempel, bei Abnahme von 10 Stück 1 gratis, zu haben in der Wechselstube des P. J. Kabdebo in Hermannstadt.

Verzeichnis

der in Hermannstadt vom 1. bis 31. Mai 1870 Verstorbenen.

- Den 1. Katharina Stech, Bedienerin, 44 J. alt, ev., an Gebärmbrand, Fr.-J.-B.-Spital. 2. Katharina Popovits, Barbiergattin, aus Agnetzen, 29 J. alt, ev., an Tuberculose, Reispurgasse Nr. 329.

- 6. Leopold Gumiero, Sattler, 47 J. alt, r.-kath., am Schlagfluß, Schmiedgasse Nr. 872. 7. Nicolai Avrijan, Weirer, 34 J. alt, gr.-or., an Tuberculose, Sagthorvorstadt Nr. 564.

- 20. Johanna, Tochter des Schneidermeisters Friedrich Feuerlauf, 7 J. alt, ev., an Lungentzündung, Elisabethgasse Nr. 719. 21. Nicolai Domnar, Tagelöhner, 62 J. alt, gr.-or., am Schlagfluß, Fr.-J.-B.-Spital.

Neuer Verlag von

LEHMANN & WENTZEL, Kärntnerstrasse Nr. 40.

Buchhandlung für Technik und Kunst, Wien.

Neueste Eisenbahn-Karte

der österreichisch-ungarischen Monarchie.

Mit Berücksichtigung der Montan- und Industrie-Bahnen.

(Von den Erwealtungen der einzelnen Eisenbahnen selbst durchgesehen, daher offiziell, augenblicklich die correcteste und vollständigste.)

2. Auflage, 1870. Schwarz 50 kr., mit Post 55 kr. Colorirt in 27 Farben 75 kr., mit Post 80 kr.

Man bittet die Vorlags-Firma LEHMANN & WENTZEL zu beachten!

Eisenbahn-Jahrbuch der österreichisch-ungarischen Monarchie

von Ign. Kohn, Bureau-Chef.

III. Jahrgang, 1870. Mit einer vollständigen Eisenbahnkarte. 2 fl. 50 kr.

Dieser neue Jahrgang, dessen langersehntes Erscheinen leider durch den Setzerstrik etwas verzögert worden, schließt sich seinen mit allgemeinem Beifalle aufgenommenen Vorgängern würdig an.

Studien über ausgeführte Wiener Bau-Constructions aufgenommen und angraphirt von Johann Wist, Supplent der Lehrkanzel für Hochbau am Polytechnicum.

Mittelalterliche Kunst-Denkmale des österreichischen Kaiserstaates. Herausgegeben von Dr. Gustav Heider, Prof. R. v. Eitelberger und Architecten J. Hieser.

Selbstaufsichts- und Versicherungsvereine für Dampftrieb. Ihr Zweck und Nutzen; Statuten solcher Vereine; ihr Verhältnis zum Staat etc.

Das Fairlie'sche Patent-System und sein Einfluß auf den billigeren Betrieb von Eisenbahnen, insonderheit Vicinalbahnen.

Kosak, Professor in Wr.-Neustadt: Katechismus der Einrichtung des Betriebes der Locomotive.

Kosak, Professor in Wiener-Neustadt: Katechismus des Betriebes stationärer Dampfkessel und Dampfmaschinen.

Kosak, Professor in Wr.-Neustadt: Die Ursachen der Dampfkessel-Explosionen und die Mittel zu ihrer Verhütung.

Nowak, Ober-Ingenieur: Das barometrische Höhenmessen mit dem Aneroid.

Zu Bestellungen empfehlen wir als billigste Mittel Postanweisungen (jetzt nur 5 kr. 5 W.) Die Brochüren, bei welchen der Preis „mit Post“ angegeben ist, können wir nicht per Nachnahme versenden.

Handwritten signature: Th. Steinhauser

Vertical text on the right edge of the page, including 'Er mit', 'Posten', 'Nr.', and other fragments.